

# Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und  
Feiertage.

Inserate kosten die 6gespaltene

Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Reklamen pro Zeile 30 Pfg.

Amtsblatt der

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Fernsprech-Anschluß Nr. 30.

Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 7624.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von

A. Lemb in Braubach a. Rhein.



Stadt Braubach

Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal „Fahrplan“ und ein-  
mal „Kalendar.“

Redaktionschluss: 10 Uhr Vorm.

Bezugspreis:

Monatlich 50 Pfennig.

Durch die Post bezogen viertel-  
jährlich 1.50 Mark.

Von derselben frei ins Haus ge-  
liefert 1.92 Mark.

Nr. 25.

Freitag, den 30. Januar 1914.

24. Jahrgang.

## Ein Bund sämtlicher Balkanländer.

Das friedenerhaltende Berlin.

Berlin, 28. Januar.

Die deutsch-griechischen Beziehungen werden hier im Zusammenhang mit dem Besuch der Königin, des Kronprinzen und des Ministerpräsidenten Venizelos in Berlin in sehr warmen Worten besprochen. Des letzteren Anwesenheit in Berlin wird eine ganz besondere Bedeutung beigelegt, worüber man halbamtlich folgendes erklärt:

Venizelos' Aufenthalt in Berlin hängt weniger mit den aktuellen Orient- und Finanzfragen, vielmehr mit allgemeinen orient-politischen Fragen zusammen. Seine Besprechung mit dem Kaiser und der deutschen Diplomatie sowie der Diplomatie aller Großmächte bezweckt die Bildung einer Konvention aller Balkanstaaten mit ausschließlich friedlichem Charakter und wirtschaftlichen Fortschrittsbestrebungen. Die Könige Karol und Konstantin hätten diese politische Richtung, deren Ursprung Berlin sei, öfters angedeutet. Die bulgarische Regierung sei damit einverstanden.

Weiter hofft man in Griechenland, daß das „friedenerhaltende Berlin“ den lästigen Türken mehr Ruhe anempfehlen und bessere türkisch-griechische Beziehungen vermitteln werde. Im übrigen fühlt man sich hier dem Kaiser für seine griechenfreundliche Haltung zu Dank verpflichtet.

## Dratlose Telegramme nach Amerika.

6500 Kilometer.

Berlin, 28. Januar.

Eine direkte offizielle drahtlose Verbindung zwischen Deutschland und Nordamerika hat nun zum erstenmal stattgefunden. Auf Befehl des Kaisers ist der Hochfrequenz-Maschinen-Altkriegesgesellschaft ein Telegramm an den Präsidenten Wilson zur drahtlosen Beförderung nach Amerika zugegangen. Die der Hochfrequenz-Maschinen-Altkriegesgesellschaft gehörige Station in Elbe bei Hannover hat diese Depesche direkt drahtlos weitergegeben, und die Empfangsstation Ludertown in Amerika hat den fehlerfreien Eingang bestätigt. Die Entfernung zwischen der Absende- und der Empfangsstation beträgt nicht weniger als 6500 Kilometer.

## Hof- und Personalmeldungen.

Der Kaiser empfing am Mittwoch den Reichskanzler zu längerem Vortrag.

Die Kaiserin wird während der diesjährigen Kurfürst des Kaisers, die im Frühjahr stattfinden soll, wieder zu längerem Aufenthalt in Bad Somburg eintreffen. Die Zimmer im königlichen Schloß werden bereits hergerichtet.

Der Generalmajor v. Roenkerberg und Wankelau brach in Berlin auf der Straße tot zusammen. Der Verstorbene war zuletzt Kommandant des Truppenübungsplatzes Argus.

Die Königin von Griechenland hat Berlin wieder verlassen, um sich über München und Brindisi wieder nach Athen zurückzubewegen.

Der König von Italien hat unter dem Titel „Stella Italia“ (Stern von Italien) einen neuen Ritterorden für koloniale Verdienste gestiftet.

## Eine „Elektrische“ nach Bethlehem.

Das moderne Jerusalem.

Konstantinopel, 28. Januar.

Ein in kulturhistorischer Beziehung höchst interessantes Abkommen ist zwischen der Türkei und einer französischen Finanzgesellschaft soeben abgeschlossen worden. Amlich wird hierüber folgendes mitgeteilt:

Das französische Bankhaus Perrier, das vor wenigen Tagen der türkischen Regierung eine größere Anleihe gewährte, hat eine auf 40 Jahre laufende Konzession erhalten zum Bau einer Trambahn von Jerusalem nach Bethlehem, zur Installation der elektrischen Beleuchtung in der Stadt und zur Anlage einer Wasserleitung von Wadi Fozah aus.

Der moderne Verkehr macht also auch vor geweihten Stätten nicht halt, und dort, wo einst der Heiland mit seinen Jüngern wandelte, wird demnächst die Glode der Elektrischen ertönen.

## Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Den Kaisergeburtstag haben natürlich auch die Parlamente nicht vorübergehen lassen, ohne des Monarchen zu gedenken. Reichstag, Herrenhaus und das preussische Abgeordnetenhaus hielten große Feiern ab, bei denen die Präsidenten in patriotischen Worten das Hoch auf das hohe Geburtstagskind ausbrachten. Erwähnt sei ferner noch, daß der Geburtstag des Kaisers diesmal in Bayern ganz besonders festlich begangen wurde. Am Vormittag fanden Schulfeste und Festgottesdienste statt. Die Feier im Gymnasium war ausnehmend gut besucht. Im Bahnhofshotel fand eine Feier statt, an der 65 Personen teilnahmen. Den Trinkspruch auf den Kaiser brachte Landesgerichtspräsident Fürst aus, der auch im Namen der versammelten Behörden und Beamten der Stadt Bayern ein Guldigungstelegramm an den Kaiser nach Berlin sandte. Die Stadt trug reichen Flaggenschmuck.

Der größte Teil der Wehrbeitragserklärungen ist, wie offiziös bekanntgegeben wird, bereits abgegeben worden, so daß für Preußen ein Bedürfnis zur Verlängerung der Deklarationsfrist nicht besteht. Der preussische Finanzminister hat daher auch nach Rücksprache mit den Handelsvertretungen und anderen wirtschaftlichen Körperschaften vereinzelte ihm unterbreitete Wünsche, dem Weisliche Bürttembergs und Sachsen-Altenburgs folgend, den Termin zur Ausgabe der Vermögenserklärung bis zum 15. Februar hinausgeschoben, abgelehnt. Andererseits sind die Steuerbehörden vom Finanzministerium angewiesen worden, begründeten Gesuchen einzelner um Verlängerung auf 8 bis 14 Tage ohne weiteres stattzugeben.

Ein weiterer deutscher Militärinstruktör für die Türkei ist in der Person des Oberleutnants v. Sodenfiern ernannt worden, der bisher das Badische Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 83 befehligte. Der Oberleutnant wird die Leitung der türkischen Kriegsschule in Konstantinopel übernehmen und dieses Kommando voraussichtlich Anfang April antreten.

Die Meinungsverschiedenheiten wegen der christlichen Gewerkschaften haben den Geheimen Justizrat Dr. Borch in Breslau veranlaßt, sein Amt als Fürstbischöflicher Konsistorialrat niederzulegen. Dr. Borch hatte im Winter 1912 vom Fürstbischof Kardinal v. Kopp ein Schreiben erhalten, das im Sinne der ausbleibenden Tendenz gehalten war, mit der die Freunde der christlichen Gewerkschaften die durch die päpstliche Enzyklika entstandenen Schwierigkeiten zu überwinden suchten. Da Kardinal v. Kopp jetzt in einem Schreiben an den Grafen Oppersdorf diese Tendenz unter Berufung auf Äußerungen christlicher Gewerkschaftsführer mißbilligt, gelten jene Bemühungen als endgültig gescheitert. Zur Niederlegung seines kirchlichen Amtes mag Geheimrat Dr. Borch sich um deswillen bewogen gefühlt haben, weil er stets zu den lebhaftesten Befürwortern einer Verständigung zwischen katholischen Fachvereinigungen und christlichen Gewerkschaften gehört hat.

Das Reichskanzleramt hat die Petitionen und Eingaben betreffend die Aufhebung des Schenkstempels abgelehnt mit der Begründung, daß die drei Millionen, die der Schenkstempel abwirft, zunächst nicht entbehrt werden können, da die neuen Erbschaftsteuern erst im Jahre 1916 ihre Vollerträge abwerfen werden. Der Schenkstempel wird also erst zum 31. Dezember 1916 aufgehoben werden.

Von angeblichen Ausschreitungen deutscher Matrosen in Syrakus war in ausländischen Zeitungen die Rede. Hierzu wird jetzt amtlich erklärt: Die Zeitungsmeldung, daß Matrosen des vor Syrakus liegenden deutschen Kreuzers „Sanja“ in betrunkenem Zustande Ausschreitungen begangen hätten, ist in jeder Hinsicht unzutreffend. Offenbar liegt eine Verwechslung mit Matrosen eines Handelsdampfers vor.

## Oesterreich-Ungarn.

Der Rücktritt des Generalstabschefs Conrad von Höfendorf, der schon wiederholt angekündigt worden war, soll jetzt doch erfolgen. Wenigstens heißt es, daß ein unter dem Vorsitz des Kaisers abgehaltener Marschallrat einen dahingehenden Beschluß gefaßt habe. Der Generalstabschef wird zum Armeeminspeltor ernannt, und zwar wird er voraussichtlich die dritte Armeeminspeltion übernehmen. Die Verlegung Höfendorfs erregt allgemeines Aufsehen, denn man sieht darin ein neues Zeichen des Gegensatzes zwischen Kaiser und Thronfolger.

Mit dem Schicksal der Agäischen Inseln beschäftigt sich eine neue englische Note. Wie offiziös bekanntgegeben wird, stimmt diese Note im wesentlichen mit der Stellungnahme des Dreibundes überein. Die österreichisch-ungarische Regierung hat zu der neuen Note Sir Edward Grey noch nicht definitive Stellung genommen, da die Kabinette des Dreibundes in dieser Frage wie in den vorhergegangenen im Einvernehmen vorzugehen wünschten. Der erste Eindruck der englischen Note ist hier ein günstiger. Die Note wird als durchaus geeignet betrachtet, die Anerkennung zu befestigen, die man hier seit Beginn der Krise der lokalen und objektiven Behandlung der Balkanfragen durch England gezollt hat.

## Der diamantene Schmetterling.

Roman aus der Hochkaplerwelt von Adolf Höller.

33. Fortsetzung.

Nachdr. verboten.

Mein Herr, ich kenne Sie nicht, und wir befinden uns in einer großen Stadt. Ich bitte mich zu sagen, was der König bestellt hat. Wenn Sie kein Geheimsekretär sind, werden Sie es wissen, sagte ich und fügte bei: er möchte mir meinen Freimut nicht übel nehmen. Da lachte er und sprach, daß er mit Vergnügen bereit sei, meine Fragen zu beantworten, und tat es auch. Er wußte über alles genau Bescheid. Jetzt erst übergab ich ihm die Bretzosen, nachdem er mich zuvor noch in ein Zimmer geführt hatte, und zahlte mir den Betrag dafür aus. Später stellte er mich seiner Frau vor, einer feinen, schönen Dame, die vorgab, einen Schmuck für den König kaufen zu müssen und ihren Besuch für den morgigen Tag in Aussicht stellte. Sie kam auch wirklich und

Beschwindelte uns um zwei Gescheide zu sehr namhaftem Preise, ergänzte Stradonitz den Nachsatz seines Buchhalters. Woher wußte aber der Mensch, was der König bei ihm kaufte?

Als der König das erste Mal bei uns war, sprach jetzt der Sohn Stradonitz, war ein Herr bei mir, der eine Auswahl Ringe verlangte. Die Beschreibung paßt auf den Schmiedler. Er hat alles gehört, was gesprochen wurde, und so ist es zu erklären, daß er von allem Kenntnis hatte.

Mein Gott! richtig, fiel Stradonitz ein, und der bei mir nach einem ausländischen Orden fragte und mir den Kopf von den neuen Ordensverleihungen vollschüttete. Ich besinne mich jetzt ganz deutlich. Die Schilderung seiner Persönlichkeit paßt auf ihn. Die Sache wird immer schöner.

„Ich kann aber nicht begreifen“, sagte Becker schüchtern einzuwenden, „was der Fremde für einen Zweck verfolgte. Er hat die Bretzosen doch bezahlt.“

Begreifen Sie denn nicht?“, witterte Stradonitz. Er hat die Bretzosen bezahlt, um sich in ihren Besitz zu setzen, und

Seine falschen Banknoten an den Mann zu bringen“, ergänzte der Geheimsekretär. „Wir sind einer Hochkapler-Familie zum Opfer gefallen.“

Stradonitz ging nach seinem Geldschrank und holte die Laufenguldennoten heraus, um sie auf ihre Echtheit prüfen zu lassen. Er begab sich damit selbst zum Bankier, kehrte aber bald wieder zurück und überbrachte den Anwesenden Kleinlaut und niedergeschlagen die böse Nachricht, daß sämtliche zehn Banknoten gefälscht seien.

## 5. Kapitel.

Man kann gerade nicht sagen, daß im zweiten Stod des Hauses Nr. 17 in Rue de Wardeus zu Paris, in dem Dr. Barleish, Mira und Eugenie wohnen, die Not mit ihren furchtbaren Fingern an die Tür klopfte, aber sehr weit ist's damit nicht mehr.

Seit drei Jahren sind Chamwagner und Fasan, Bordeaux und Hummer, Wildbret und Kuchen vom Tische verschwunden, und Hammelfleisch mit Wirsing, Hering mit Kartoffeln, ein leichtes Weinchen von der Landstraße oder ein Glas bayerisch Bier nehmen ihre Stelle ein.

Der Diamant-Schmetterling und andere kostbare Sachen sind wohl noch da, aber diese werden zum Handwerkszeug gerechnet und können und dürfen unter keinen Umständen verkauft oder verpfändet werden. Ohne diese Schmuckgegenstände ist es unmöglich, in jene besseren Gesellschaften zu gelangen, in denen man die goldbesiedelten Vögel findet, die wert sind, gerupft zu werden.

Es ist gerade, als ob der Böse die Hand im Spiele hätte“, sprach Barleish unmutig und knetete nervös ein

Brotkrumen zu kleinen Kügelchen. „Es gelingt nichts mehr.“

Wie wäre es“, flüsterte Eugenie, wenn Sie einen Versuch mit Monsieur Doriffon machten? Er nimmt für Kirchenbauten, Armen- und Waisengelder jährlich Millionen ein, ist selbst reich und verwaltet Kirchengelder, die enorme Summen erreichen.“

Woher weißt du das alles?“, fragte Mira.

Als ich neulich in der Kirche war, traf ich einige Leute, die sehr geheimnisvoll taten. Ich mischte mich ins Gespräch und erfuhr es auf diese Weise.“

Doriffon soll aber ein Geizhals sein“, sagte Barleish.

und seinen Schatz hüten wie der Teufel die Seele.“

Woher sind Sie William Barleish? Sollte Mira recht haben, die befürchtet, daß Ihr Geheim bereits ausgepumpt wäre? Daß Doriffon ein Geizhals ist, trifft zu, aber gerade deshalb verdient er, Federn zu lassen“, lächelte Eugenie und sah mit sanftem Augenaufschlag Frau Mira an.

Ja, William“, sprach letztere, „du mußt aufhören, daß du etwas verdienst. So kann es nicht weitergehen. Wir leben wie Bettler. Was für ein Unterschied zwischen früher und jetzt!“

Ihr habt gut reden“, gähnte Barleish. „So nichts ist, hat der Kaiser das Recht verloren. Ich bemühe mich bereits seit zwei Jahren, aber umsonst. Nach London kann ich nicht. Nach New York auch nicht. Nach Wien erst recht nicht. Es wäre für uns verwerflich noch das gefühlichste Pfaster. Wir haben es zu bunt dort getrieben. In Paris bildet die ungenügende Sprachkenntnis ein Hindernis für mich. Man muß die Leute mit Worten zu überzeugen suchen, sonst gehen sie nicht auf den Plan ein. Eine Reise nach Petersburg ist für uns drei zu kostspielig, und nach Berlin getraue ich mich gleichfalls nicht. Die Berliner Polizei steht mit der Wiener auf zu gutem Fuß.“

Fortsetzung folgt.



## Hus In- und Ausland.

**Berlin, 28. Jan.** Der Kaiser hat den Staatsrat Ritter v. Treutlein-Mördes, Ministerialdirektor im bayerischen Justizministerium, als Nachfolger Prof. v. Bar zum Mitglied des Ständigen Schiedsgerichtshofes im Haag ernannt.

**Berlin, 28. Jan.** Die Mitteilung französischer Blätter über den Verkauf der Petersburger Schiffswerft und Geschützfabrik Butloff an die Krupp-Werke wird als völlig haltlos von ausländischer Seite bezeichnet.

**Berlin, 28. Jan.** In einer kleinen Anfrage erkundigt sich der Abg. Sittart (3.), ob beabsichtigt sei, das 99. Infanterie-Regiment wieder nach Bayern zu verlegen, oder ob ein anderes Regiment nach Bayern in Garnison kommen soll.

**Braunschweig, 28. Jan.** Zum braunschweigischen Bundesratsbevollmächtigten ist der Vorsitzende des Staatsministeriums Wolff ernannt worden.

**London, 28. Jan.** Heute fand ein weiterer Kabinettsrat unter dem Vorsitz des Premierministers Asquith statt, dem sämtliche Minister beizuhören und der noch tagt. Es handelt sich, wie man annimmt, um die Entscheidung über den Flottenetat.

**London, 28. Jan.** Eine Depesche des Gouverneurs von Britisch-Ostafrika bestätigt die Meldung von einem Gefecht mit Eingeborenen in der Nordostecke des Protektorats. Ein britischer Offizier und einige Soldaten wurden verwundet.

**Petersburg, 28. Jan.** Wie dem Russischen Slowo aus Budapest gemeldet wird, ist am 15. Januar zwischen der Türkei und Bulgarien ein Offensiv-Vertrag gegen Griechenland abgeschlossen worden.

**Petersburg, 28. Jan.** Das Kriminalgericht verurteilte wegen Hochverrats den Advokaten Schnitsoff zu sechs Jahren und den Kanakisten Berichoff zu zehn Jahren Zwangsarbeit.

**Kapstadt, 28. Jan.** Die Regierung von Südafrika hat beschlossen, zehn der hervorstechendsten Führer und Beamten der Arbeiterschaft zu deportieren.

**Washington, 28. Jan.** Präsident Wilson hat eine Verordnung unterzeichnet, durch die vom 1. April ab in der Panamakanalzone eine dauernde Regierung errichtet und Oberst Goethals zum ersten Vizegouverneur ernannt wird.

**Washington, 28. Jan.** Das amerikanische Linien Schiff „South Carolina“ hat Befehl erhalten, Guantanamo zu verlassen und mit Kohlendampf nach Port-au-Prince zu gehen, um Leben und Eigentum der Ausländer zu schützen.

**Buenos Aires, 28. Jan.** Der Senat hat einen Kredit von einer Million Pfster bewilligt. Für das Geld soll Saatfrucht angekauft und im Südwesten des Territoriums Bampa verteilt werden.

## Aberglaube und Verbrecher.

Aus den Erinnerungen eines früheren Staatsanwalts.

Mangelnde Schulbildung — Liebeszauber — Verborgene Schätze — Auf dem Aussterbeort — Rätselhafte Schuttmittel — Rotwelsch — Zaubersprüche — Das Galgenmännchen — Wilderer — Gesund- und Krankegen — Prophezeien — Kartenlegen.

Der Aberglaube, jenes mehr oder weniger bewusste, von dem ernststen Glauben abweichende Vertrauen auf gewisse übernatürliche Vorgänge, hat von jeher in kultureller Beziehung eine große Rolle gespielt, und nicht zum wenigsten auf dem lichtabgewandten Gebiete des Verbrechens. Man kann den Aberglauben auf dreierlei Art zu dem Verbrechen in Beziehung bringen. Die zunächst zu berührenden Fälle, welche allerdings bei fortschreitender Volksaufklärung immer seltener werden und heute hauptsächlich nur noch in Gegenden mit mangelhafter Schulbildung vorkommen, sind die, in denen Verbrecher aus Aberglauben begangen werden, um an und für sich nicht verbotene Zwecke zu erreichen. Hierher gehören beispielsweise die zu Verbrechen führenden Vorstellungen, daß man mit warmem Menschenblut Epilepsie, durch Wühlarbeit von Kindern gewisse Krankheiten heilen, durch in der Kirche gestohlene Hostien einen Liebeszauber erlangen, mittels des Blutes unschuldiger Kinder verborgene Schätze heben könne. Die abergläubische Betätigung dieser Art sieht, wie gesagt, bei den Kulturvölkern auf dem Aussterbeort.

Wiel wichtiger, weil heute noch häufig vorkommend und weil oft wichtig als Beweismittel für die Kriminaluntersuchung, ist eine andere Art abergläubischer Betätigung. Die Verbrecher bedienen sich vielfach bei Ausführung einer Straftat gewisser Mittel und Zeremonien, durch deren geheimnisvolle Macht sie unentdeckt zu bleiben hoffen. Boher diese, merkwürdigerweise auch von anscheinend aufgeklärten Übeltätern nicht verschmähten, oft ganz unverständlichen und rätselhaften Schuttmittel wohl kommen mögen? In manchen Fällen haben wir es anscheinend mit altheidnischen Überlebens, oft auch wohl mit Erscheinungen zu tun, welche, wie das Rotwelsch, die Gaunersprache, ihre Existenz dem alten Gaunertum verdanken, das sich in seiner charakteristischsten Form in dem letzten Jahrhundert vor dem Dreißigjährigen Krieg zeigte, und dessen Stamm aus Angehörigen fremder Rassen, aus Zigeunern und sonstigen landfahrenden rechtlosen Leuten gebildet wurde. Eine große Rolle als Schuttmittel spielen die geschriebenen Zaubersprüche oder Segen, die den Zweck haben, ihren Inhaber vor Haft und Fesseln oder die gestohlene Sache, zu der sie gelegt worden, vor Entdeckung zu bewahren. Demselben Zweck dienen auch gestohlene geweihte Hostien. Mancher Verbrecher führt, wenn auch vielleicht nicht gerade aus bewusster Überzeugung, so doch aus abergläubischer Gewohnheit das Galgenmännchen bei sich, dessen geheimnisvolle Macht die besten Schlösser öffnen hilft. Das Galgenmännchen wird in der Regel aus der getrockneten Wurzel der Alraune geschnitten. Dem Wilderer verleiht sicherer Schuß der Besitz einer in der Johanniskirche getraubenen und eigentümlich zurechtgeschnittenen Hantelwurzel. Der Weineidige glaubt, der Strafe zu entgehen, wenn er beim Schwören die Schwurfinger der linken Hand oder die ganze linke Hand ausgestreckt nach abwärts hält. Ein eigentümlicher, rätselhafter, die Verhinderung der Entdeckung bezweckender Gebrauch ist auch die weitverbreitete Sitte, daß der Verbrecher am Tatorte absichtlich etwas von sich zurückläßt, insbesondere Schmutzereien. Findet man derartiges, so hat man es regelmäßig mit einem Täter zu tun, der sein Reutling ist.

Der Aberglaube kommt kriminell schließlich noch in einer dritten Beziehung in Betracht, nämlich als Betrugs mittel, als Mittel zur Ausbeutung derer, die nicht alle werden. Das Gesund- und Krankheben des Viehes, das Schatzgraben mit gehöriger Vereinnahmung des mitwirkenden Dummen und derartiger sonstiger Zauberei sind jetzt wohl noch vorkommende, aber im großen und ganzen ausstorbene Künste. Als der weitverbreitetste, noch heute blühende Schwindel ist zu nennen das Prophezeien der Zukunft, weniger durch Chiromanie (Handlesekunst) als durch das Kartenlegen. Die Verbreitung dieser „Kunst“, die mit

Gesicht die begreifliche Schwäche des Menschen ausbeutet, mähelos einen Blick in die eigene Zukunft zu tun, ist größer, als die meisten vernünftigen Menschen wohl ahnen. In der Tagespresse, besonders in den Großstädten, lesen wir mehr oder weniger verblühte Geschäftsempfehlungen solcher Künstlerinnen. Der Kundentanz einer Wahrlagerin sieht sich aus Anhängern aller Stände zusammen. Hoch und nieder entzückt seine mehr oder weniger reiche Gabe der Schwindlerin, die vielfach außerordentlich raffiniert und geschickt das in kurzer Beobachtung, gewandter Auspionierung, rascher Auffassungsgabe Erlachte und Erachtete als Prophezeiung verabreicht. Und so wird es wohl noch lange bleiben trotz Naturwissenschaft und Chemie, trotz Röntgenstrahlen und Radium!

Dr. Rheiner.

## Welt und Wissen.

— Ein lebendes Radelstücken. Die Gesellschaft für innere Medizin und Kinderheilkunde in Wien beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung mit einem merkwürdigen Fall. Der vortragende Arzt hatte einen Patienten behandelt, in dessen Körper er bei der Durchsicht mit Röntgenstrahlen 160 Radelstücken und ganze Radeln fand. Es handelte sich um einen 21 Jahre alten Mann, der Morphium ist und sich selbst die Einspritzungen machte. Da er es manchmal recht eilig hatte, sind die Injektionsnadeln dann abgebrochen und im Körper stecken geblieben, ohne daß ihn dies irgendwie belästigt hätte.

— Die chinesische Fieberkrankheit. In dem chinesischen Gangtetal hat der englische Schiffsarzt White eine Krankheit festgestellt, die nur in China und Japan vorkommt, dort aber auch in vereinzelten Fällen Europäer nicht verschont. Die Krankheit meldet sich mit Fieberschüttelungen an, und diese steigen bis auf recht hohe Temperaturen. Einen kleinen Fleck von Rötelausschlag am Körper hat White auf den Erreger dieser Krankheit gebracht, einen Barm, der seine Eier in die Haut des Menschen ablegt. Gefährlich scheint die Krankheit an sich nicht zu sein, aber das Fieber hält oft wochenlang an, und Schmerzen und Scharfaustritt sind ihre Nebenerscheinungen. Eine erfolgreiche Bekämpfung der Krankheit ist noch nicht möglich, da die angestellten Versuche mit Arzneien ohne Nutzen verlaufen sind.

## Nah und fern.

— Naturschutz in Bayern. Um in Bayerischen Wald, der noch prächtige Bestände aufzuweisen hat, zu erhalten, hat die bayerische Staatsforstverwaltung die Schaffung von Schonbezirken in den Staatswäldungen des Bayerischen Waldes angeordnet. Vorerst werden fünf solcher Schonbezirke eingerichtet, im Nist h, am Arber, Mittelsteigbüttel, Hölzbachgegend und am Stachel. In diesen Bezirken hat jegliche Waldnutzung zu unterbleiben, mit Ausnahme solcher — vornehmlich unerheblicher — Nutzungen, die etwa aus dringenden Rücksichten des Forstschutzes oder der Forstwirtschaftsbedürfnisse nicht zu vermeiden sind. Die Jagdausübung ist vollständig zu unterlassen, und dem Bestande an Pflanzen und Tieren in den Schonbezirken bestmöglicher Schutz gegen Eingriffe aller Art zuzuwenden.

— Großfeuer im Hafen von New York. Die Werft der Manhattan Company in Long Island, unweit New York, ist durch Feuer völlig zerstört worden. Stundenlang kämpfte die gesamte New Yorker Feuerwehr gegen das verheerende Element. Der größte Teil der Docksanlagen ist vollkommen vernichtet, dreißig nahezu vollendete Motorboote wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden beläuft sich auf nahezu drei Millionen Mark.

— Nach Millionenunterschlagungen verhaftet. Der bekannte Bankier Albert Gernain in Paris ist verhaftet worden. Er war gleichzeitig Direktor der Finanzzeitung „La Cote“, die seinerzeit mit drei Millionen Frank Aktienkapital gegründet wurde. Das Vertrauen der Aktionäre hat Gernain mit Unterschlagungen beantwortet. Man spricht von mehreren Millionen, die der Direktor veruntrent haben soll.

— Explosion an Bord. Um die üblichen Winterreparaturen vorzunehmen, ist der englische Dampfer „Mauretania“ in Liverpool ins Dock gebracht. Während zahlreicher Maschinen, Ingenieure und Arbeiter im Innenraum des Dampfers beschäftigt waren, explodierte ein Sauerstoffzylinder. Durch die umherfliegenden Stücke wurden drei Arbeiter sofort getötet, acht Verwunden erlitten schwere Verletzungen.

— Fünfundsechzig Tote einer Brandkatastrophe. In Djofakarta auf Java wurden in einer Scheune Lichtspielvorstellungen veranstaltet, die von Eingeborenen sehr stark besucht waren. Plötzlich geriet ein Film in Brand, und sofort stand das ganze Gebäude in Flammen. Bei dem Gedränge zu den Ausgängen kam es zu schrecklichen Szenen; was nicht totgebrüht wurde, kam in den Flammen um, nur wenige konnten mit schweren Brandwunden geborgen werden. Auch die Veranstalter der Vorstellung, zwei Engländer, fanden bei der Katastrophe den Tod.

— Vogelschuh in Österreich. Eine bemerkenswerte Erweiterung des Vogelschuhes hat der Landrat des Kreises Neidenburg angeordnet. In einer Bekanntmachung wird ausgeführt: Es ist bei einer Strafe von 50 Mark für jeden Fall der Zuwiderhandlung verboten, Adler aller Art, Gabelweihen und Wanderskalen, Kollkraben und Eulen (einschließlich des Uhu und des Eißvogels) im Jagdgebiet zu erlegen. Nur ausnahmsweise darf bei erheblicher Schädigung der Jagd oder der Fischerei nach Einholung der Erlaubnis des Landrats eine von diesem zu bestimmende Anzahl der bezeichneten Vögel abgeschossen werden. Die Besitzer von Eigenjagdgebieten werden ersucht, den genannten Vögeln wie auch ihren Vorkäten und Nestern Schutz angedeihen zu lassen, da der Schaden, den diese Vögel anrichten, nur geringfügig ist, während ihre Erhaltung wesentlich zur Belebung des Landschaftsbildes beiträgt und im Interesse jedes wahren Naturfreundes liegt.

— Archiv der menschlichen Stimmen. Nach bekanntem Muster soll jetzt auch das deutsche Museum in München ein phonographisches Archiv erhalten. Die Stimmen des Deutschen Kaisers, des Königs von Bayern und anderer Bundesfürsten sollen zunächst aufgenommen werden. Das phonographische Archiv soll auch Platten für Sprach- und Gesangsunterricht erhalten. Die Mittel für den Betrieb des Archivs sollen durch freiwillige Spenden aufgebracht werden.

— Strandung der Dampfschiff Vanderbilst. An der kolumbischen Küste strandete die Dampfschiff „Warrior“ des amerikanischen Millionärs Vanderbilt. Unter den an Bord befindlichen Gästen befand sich auch der Herzog und die Herzogin von Manchester und Lord Falconer. Der Dampfer „Amirante“ eilte zur Hilfeleistung herbei und nahm die Reisenden von der Nacht an Bord. Die Mannschaft blieb auf der Insel.

— Ein hundertzweijähriger. Der ehemalige braunschweigische Kreisdirektor Eduard Verche kann am 31. Januar seinen 102. Geburtstag feiern. Der alte Herr liegt täglich noch seine Zeitung ohne Brille und befindet sich für alle Vorgänge des öffentlichen Lebens ein außerordentlich lebhaftes Interesse. Er wurde am 31. Januar 1812 in Schöppenstedt geboren, studierte von 1830 bis 1833 in Göttingen die Rechte und war nach bestandenen Examen vom 19. Februar 1834 bis 5. März 1835 Auditor beim Kriegsgericht zu Blankenburg, von 1842 bis 1850 als Kreissekretär und von da ab als Kreisassessor in Blankenburg beschäftigt. Im 14. Mai 1857 wurde er Kreisdirektor in Gandersheim, wo er bis zu seiner im Jahre 1882 erfolgten Pensionierung wirkte. Lange Zeit gehörte er dem braunschweigischen Landtage an, wo er auch das Amt eines Vizepräsidenten bekleidete.

— Ein Kämpfer von Bionville. In der Kolonie Grunewald lebt ein Kämpfer von Bionville, Mühlenbesitzer Franz Müller. Diefem ist jetzt die Anlegung des ihm vom Großherzog von Mecklenburg-Schwerin verliehenen Großherzoglich Mecklenburgischen Verdienstkreuzes in Gold zur Verdienstkrona gestattet worden. In Neu-Ruppin ist ein Kriegerdenkmal enthüllt worden, das den gegen eine französische Batterie vorstürmenden Fahnenführer von Bionville darstellt. Dieser Fahnenführer trägt die Gesichtszüge des Herrn Müller, der, damals in Offiziersrang stehend, nachdem sämtliche Offiziere des Bataillons kampfunfähig waren, das Kommando übernahm. Obwohl selbst verwundet, ergriff er die verloren gewesene, zerstückelte und zerfetzte Fahne und setzte sich damit an die Spitze der Trümmer des 24. Infanterie-Regiments.

— Acht Mark für jeden Mord. Die Polizei in New York verhaftete einen jungen Menschen wegen Herstellung von Bomben. Bei seiner Vernehmung gab er an, Alfred Lehmann zu heißen und erklärte, eine italienische Bande hätte ihn unter Todesdrohungen gezwungen, für sie 80 Bomben herzustellen. Für jeden Mord sei ihm eine Prämie von acht Mark ausgesetzt worden.

— Überfall eines Juges. In der Nähe der Station Rgl bei Bladiwoslaw wurde ein Lokalgewagen von sechs Räubern auf offener Straße ausgeplündert. Die Banditen hielten den Zug an, koppelten die Maschine ab und raubten dann die Passagiere, meistens vom Markt heimkehrende Bauern, gründlich aus. Die Passagiere, etwa vierzig an der Zahl, wurden unter Todesdrohungen zur Herausgabe ihres Geldes veranlaßt, worauf die Räuber auf ihren Pferden das Weite suchten.

— Vitriolattentat einer eifersüchtigen Tochter. Eine der guten Gesellschaft in Madrid angehörige junge Dame verübte ein schreckliches Attentat gegen ihre Mutter und deren Freund. Die 19jährige junge Dame geriet, als sie ihre Mutter mit einem Mann zusammenfand, aus Eifersucht in solche Wut, daß sie eine Flasche mit Vitriol ergriff und den ähnelnden Inhalt über beide entleerte. Frau Cruz sowohl wie der Herr wurden aus größlicher Verbrannt und haben das Augenlicht verloren. Maria Cruz wurde verhaftet. Sie entschuldigt ihre Tat damit, daß sie ihre Mutter abgöttisch liebe und gefürchtet habe, der Freund könne die Liebe der Mutter von ihr abwenden.

## Kleine Tages-Chronik.

— Hensburg, 28. Jan. Auf der Reise von Bornholm nach Hamburg ist der Dreimalshöner „Verwärts“ untergegangen. Die Besatzung von drei Mann ist ertrunken.

— Freiburg i. S., 28. Jan. Auf einer Skitour rannte der Student Hans Erhardt gegen eine Lanne. Ein Ast drang dem jungen Mann in den Unterleib und verletzte ihn so schwer, daß er bald darauf starb.

— Stockholm, 28. Jan. Das schwedische Dampfschiff „Lappviken“ ist an der Südküste von Norrbotten, südlich von Sandö bei der Einfahrt nach Sandhamn auf Grund geraten. Zwei Bergungsdampfer leisten Hilfe.

— Odessa, 28. Jan. Unweit Reffa wurde eine Bilgerkatamarane von bewaffneten Arabern überfallen. Sechsis Bilger wurden getötet.

— Tanger, 28. Jan. Der Mörder des französischen Konsuls in Tanger hat im Gefängnis Selbstmord verübt. Wie erinnert, wurde der Konsul von seinem Koch, den er einjassen hatte, erschossen.

— Tokio, 28. Jan. Nach offiziellen polizeilichen Feststellungen sind in der Stadt Kōnosima gelegentlich der Vulkanausbrüche nur 33 Personen umgekommen. 18 Personen werden auf der Insel noch vermisst.

## Lokales und Provinzielles.

Werkblatt für den 30. Januar.

| Sonnenaufgang   | 7 <sup>44</sup> | Mondaufgang   | 9 <sup>44</sup> |
|-----------------|-----------------|---------------|-----------------|
| Sonnenuntergang | 4 <sup>41</sup> | Monduntergang | 9 <sup>34</sup> |

1649 Friedrich Karl I. von England vor dem Palast Whitehall in London. — 1781 Dichter Albert v. Chamisso auf Schloss Vincourt in der Champagne geb. — 1815 Dichter Karl Gerol in Balingen a. b. Erz geb. — 1871 Abtritt der französischen Flotte in die Schweiz. — 1889 Kronprinz Rudolf von Österreich in Reperling geb. — 1902 Abbruch eines Schutts und Trübbündnisses zwischen England und Japan.

— Grobheit. Das Buch von Knigge hat das eigentümliche Schicksal, von keinem Menschen gelesen, von allen immer wieder genannt zu werden. Nur der Titel „Umgang mit Menschen“ lebt. Ob wir das bedauern sollen und die gleiche Klage erheben, die Lessing einmal anstimmte? „Es wollen weniger gelobt und flechtiger gelesen sein.“ Vielleicht genügt es, daß wir überhaupt wissen, es gibt Formen in denen sich der Mensch mit untern lieben Mitmenschen zu bewegen hat. Vielleicht genügt es nicht. Vielleicht ist auch dieses Wissen schon zu viel. Die Sache hat verschiedene Seiten. Wir sprechen heute so eifrig von der „guten Kinderstube“ und denken dabei an die Erziehung zu nicht vererbenden Manieren und zu einer mittleren Höhe der Höflichkeit, die einen aus den Niederungen eines polternden Lebenswandels emporhebt. So wird man sich hüten, selbst im Gedränge anzuklopfen und sich mit Anstand an seinen Platz bringen. An seinen Platz? Das ist eine Frage, die sich ernsthafte Erzieher heute vorlegen. Bringt die „geleitete“ Formenpraxis uns nicht häufiger an einen Platz, den wir schließlich nur einnehmen müssen, weil wir es nicht wagen unsere Eigenbogenfreiheit zu gebrauchen? Bedeutet da die Begerziehung einer natürlichen Grobheit nicht einen Verlust unersetzlicher angeborenen Selbstbehauptungs- und Eroberungstriebes? Gewiß sind Höflichkeit und Bestimmtheit keine Gegenstände, und die Römer konnten für ihren Grundbesitzer anführen, daß man milde in der Art und stark in der Sache sein müsse. Aber merkt man es nicht mitunter, daß die Höflichkeit — schließlich — und daß sie immer so sagen (ohne zu handeln), weil sie zu zart sind, etwas abschlagen zu können. Mancher, der einen Fehler begangen, fällt sich ordentlich ertücht, wenn er dafür ein fröhliches Sturzbild bekommt, als daß er mit Stup beschämt wird. Wir wollen die Grobheit darum nicht ganz unterdrücken. Sie läßt sich mit Herzengüte oft besser vereinen als die ausgleichende Höflichkeit.



**\*. Eichnebenstelle.** Mit dem heutigen Tage ist die von der Stadt geschaffene Eichnebenstelle, auch Eichnebenstelle genannt, in Betrieb gesetzt. Die Räume befinden sich im Erdgeschoss des Gemeindehauses in der Rathausstraße neben dem Rathausgarten. Wenn eine genügende Zahl von Eichungen zusammen gekommen ist, finden von staatlichen Eichungsbeamten die Eichungen hier statt. Vorläufig können Handeltreibende und Gewerbetreibende die Eichungen von hier und Umgebung haben durch die Einrichtung des Vortells, ihre eichpflichtigen Gegenstände in Braubach bereit zu stellen, statt in Wiesbaden bzw. Diez, wo die nächsten staatlichen Eichämter sich befinden.

**\* Erfrorene Hasen.** An verschiedenen Stellen der hiesigen Gemarkung wurden erfrorene Hasen gefunden, ein Beweis, daß der lange, strenge Frost Opfer in der Tierwelt gefordert hat.

**\* Volksbibliotheken in Hessen-Nassau.** Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung hat in der Provinz Hessen-Nassau in den letzten fünf Jahren 1912 Volksbibliotheken mit 40 825 Bänden begründet und unterhält. Es erhielten Väterzuwendungen in den Jahren 1909: 361 Bibliotheken 8 822 Bände, 1910: 451 Bibliotheken 8 776 Bände, 1911: 357 Bibliotheken 7 795 Bände, 1912: 364 Bibliotheken 8 193 Bänden, 1913: 379 Bibliotheken 7 239 Bände, in fünf Jahren 1912 Bibliotheken 40 825 Bände. Die Gesellschaft gibt gegen mäßige Jahresbeiträge Wanderbibliotheken und Eigenschaftsbibliotheken im Werte von 60—200 M. ab. Die Wanderbibliotheken können alljährlich bei völlig freier Wahl neuer Bestände aus dem Katalog der Gesellschaft umgetauscht werden. Der hiesige Gewerbeverein, der Mitglied der Gesellschaft ist, hat auch wieder eine Wanderbibliothek erhalten, die den Mitgliedern des Vereins frei zur Verfügung steht.

**\* Der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Geheimrat Sanitätsrat Dr. Ferdinand Wöh in Leipzig,** ist nunmehr aus dem Krankenhaus in sein Heim zurückgekehrt, nachdem ihn eine schwere Erkrankung, wie bekannt, an den Rand des Grabes gebracht hatte. Den schweren Eingriff der Amputation des linken Armes, der zur Erhaltung seines Lebens am 17. Dezember vorgenommen wurde, hat auch die widerstandsfähige, kräftige Natur des 87-jährigen gut überstanden, so daß jetzt mit einer völligen Genesung zu rechnen ist.

**\* Die Handelskammer zu Limburg** hielt gestern im Hotel „Preussischer Hof“ zu Limburg eine Vollversammlung ab. Der seitliche Vorsitzende der Kammer, Herr Theodor Kirchberger-Weilburg und der 1. und 2. Stellvertretende Vorsitzende, Herr Kommerzienrat C. S. Schmidt-Niederlahnstein und Herr Karl Rothhaus-Limburg wurden einstimmig wiedergewählt. Als Stellvertreter zum Wasserbeitrag für die Provinz Hessen-Nassau beschloß die Kammer dem Herrn Oberpräsidenten Herrn Fabrikant Karl Godel-Oberlahnstein zu bezeichnen. Die Kammer sprach sich in Uebereinstimmung mit ihren früheren Beschlüssen dahin aus, daß für die offenen Verkaufsstellen des Bezirks eine Verkaufszeit von 12—4 Uhr unbedingt nötig sei und für Kontore eine solche von 2 Stunden gelehrt festgelegt wurde. Den Gehilfen im Sinne des Gesetzes seien außer den Profurken die Handlungsgehilfen nicht zugurechnen. Was die Bezeichnung „Sparkasse“ anbelangt, so war die Kammer der Ansicht, daß im Hinblick auf die außerordentlichen Verdienste der Genossenschaft um das deutsche Kredit- und Sparwesen und ihrer großen Wichtigkeit für das Erwerbsleben es ihnen nicht zu verwehren ist, ihre Kassen als Sparkassen zu bezeichnen. Zu dem Gesetzentwurf betr. Änderung der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige war die Kammer der Meinung, daß die Gebühren pro Tag von 5 auf 10 M. und für Nachtquartier von 3 auf 6 M. zu erhöhen sein würden und den Sachverständigen eine Vergütung zugemessen sei.

**\* Die Bemühungen um Einführung von Schlafwagen** dritter Klasse, die seit einiger Zeit von Handelskammern und anderen kaufmännischen und gewerblichen Interessensvertretungen ausgingen scheinen vorläufig erfolglos bleiben zu sollen. Denn es verlautet zuverlässig, daß die preussisch-berliner Eisenbahnverwaltung an die Inbetriebnahme von Schlafwagen dritter Klasse nicht denkt. Damit ist nicht gesagt, daß sie niemals kommen. Wer nach dem Mäher Schwedens bei uns zu verfahren, sei ganz undenkbar. Zunächst sei dort ein weit größerer Bedarf für Schlafwagen, weil manche Bahnstrecken so lang sind, daß man überhaupt nur über die Grenzen durchfährt und notgedrungen in der Eisenbahn übernachten muß. Dann aber haben die Schlafwagen auch Kabinen, in denen je sechs Personen zusammenliegen, was für deutsche Verhältnisse keineswegs paßt. Solange die preussisch-berliner Eisenbahnverwaltung die Forderung nach Einstellung von Wagen dritter Klasse in die guten Fernzüge nicht erfüllt, braucht man auch auf Schlafwagen dritter Klasse nicht zu rechnen.

**\* Die soziale Fürsorge für die „Wanderer.“** Der 47. Kommunallandtag beschloß in seiner Sitzung am 23. April v. J. während der Beratung über die Ausführung des Wanderarbeitsstättengesetzes im Regierungsbezirk Wiesbaden auf Antrag der sechs Abgeordneten der Wahlkreise Wiesbaden und Diez, daß auch der Distrikt verpflichtet werde, eine Wanderarbeitsstätte zu unterhalten und zu verwalten, da der Zwischenraum zwischen der Wanderarbeitsstätte Limburg und den Wanderarbeitsstätten in Harburg und Weiden zu groß sei um einen Zusammenhang herstellen zu können. Der Landesauschuss hat nunmehr den Vorschlag der Bezirkskommission für die Verwaltung der Wanderarbeitsstätten eine Wanderarbeitsstätte in Herborn im Distrikt zu errichten sowie der Erwerbung des Bismarck-Anwesens in Herborn für diesen Zweck durch den Distrikt zugestimmt. Bis zur Eröffnung der Wanderarbeitsstätte soll jedoch in Herborn eine Wandereingangsstation ins Leben treten.

**\* Wanderung.** Die Ortsgruppe Köln des Westermähdalms macht an den drei Fastnachtstagen eine Wanderung über Vallendar, Hilscheid, Neuhäusel, Ruppertstall nach Oberlahnstein, dann weiter über Braubach, Füssen, Hoppard nach Brodenbach, am letzten Tage nach Moselkern, Burg Elz, Ruine Pyramont, Schwanenkirche nach Mayen. Die Wanderung findet gemeinschaftlich mit der Ortsgruppe des Eiselervereins statt, die sich ebenfalls alljährlich dem Karnevalstreiben entzieht.

## Handels-Zeitung.

**Berlin, 28. Jan. Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide.** Es bedeutet W Weizen (K Korn), R Roggen, G Gerste (Bz Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. (Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktüblicher Ware). Heute wurden notiert: Königsberg L. Br. K 152—152.50, Danzig W bis 192, R 151—153.50, H 145—165, Stettin W bis 182 (feinster Weizen über Notiz), R 130—155, H 130—154, Rost W 178—182, R 145—149, Bz 152—160, H 148—150, Breslau W 179—181, R 149—151, Bz 152—155, Fg 140—143, H 142—144, Berlin W 188—192, R 154.50—155, H 151—178, Chemnitz W 187—188, R 155—162, Bz 160—175, H 153—160, Rost W 181—183, R 149—153, H 151—155, Hamburg W 194—195, R 155—158, H 162—170, Hannover W 184, R 158, H 164, Mannheim W 195—200, R 162.50—165, H 162.50—180.

**Berlin, 27. Jan. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 22—27. Weizenmehl Nr. 0 u. 1 gemischt 20.10—21.40. Weizenmehl Nr. 0 u. 1 gemischt 19.10—21.40. Weizenmehl Nr. 0 u. 1 gemischt 19.10—21.40. Weizenmehl Nr. 0 u. 1 gemischt 19.10—21.40.**

**Berlin, 28. Jan. (Schlachthofmarkt.) Auftrieb:** 405 Rinder, 1861 Kalber, 937 Schafe, 16 585 Schweine. Preise (Die eingekammerten Zahlen geben die Preise für Lebendgewicht an): 1. Rinder fehlen. — 2. Kalber: a) 136—148 (95—102), b) 107—112 (84—87), c) 97—105 (68—63), d) 88 bis 98 (50—55), e) 67—82 (37—43). — 3. Schafe fehlen. — 4. Schweine: b) 62—64 (50—51), c) 61—63 (49—50), d) 60 bis 62 (49—50), e) 58—60 (46—48), f) 60 (48). — Marktverlauf: Rinder viel unverkauft. — Kalber langsam. — Schafe nicht abverkauft. — Schweine ruhig.

## Bunte Zeitung.

**Im Dienst des Kinos.** Universal City, unweit Los Angeles in Kalifornien, ist eine Stadt, die einzig in der Welt dasteht. Mit Ausnahme der Besatzung eines Hospitals wohnen in der ganzen Stadt nur Filmschauspieler, die tagtäglich an der Arbeit sind und für die es tatsächlich nichts gibt, was nicht verfilmt werden könnte. Die Lage des Städtchens begünstigt allerdings die Arbeit, denn das Wetter ist dort fast durchweg klar und warm, und das Gelände so abwechslungsreich, wie es für dekorative Zwecke nur gewünscht werden kann.

**Ein Konkurrent des Eiffelturms.** Einem Wunsch der deutschen Industriekreise entsprechend hat jetzt der Düsseldorfener Architekt F. Wlas ein Projekt zu einem deutschen Industriemuseum ausgearbeitet, dessen Turm die stolze Höhe von 550 Meter erhalten soll. Auf einem sechsseitigen Grundbau sollen sich vier weitere Aufkörper erheben, die alle die sechsseitige Form erhalten und sich selbstverständlich in ihrem Durchmesser verjüngen. Die Verjüngung ist von 230 Meter bis auf 100 Meter gedacht. Auch der Turm wird dieselbe Form aufweisen und soll auf der Höhe Apparate für drahtlose Telegraphie erhalten. Mit diesem Riesenturm würde der bekannte Eiffelturm bei Paris einen Konkurrenten erhalten. Über den Zeitpunkt der Ausführung sind allerdings noch keinerlei Bestimmungen getroffen.

**Der gewante Haustürschlüssel.** Es muß für einen Dichter recht unangenehm sein, wenn seine Werke nicht den gehofften Erfolg haben, ganz besonders peinlich aber erscheint die Situation im Theater, wo man oft laute Klänge hören kann, die gegen den Dichter und seine Dichtung hören kann. So war es kürzlich auch in einem französischen Theater, wo der arme Dichter im Publikum einen Mann sitzen sah, der unbarmherzig auf einem großen Haustürschlüssel pfiff. Der Dichter schlangelte sich an den Pfeifflügel heran und entlockte ihm tatsächlich das Kadaverinstrument unter der Vorpiegelung, ihn im Weisen einmal abblöken zu wollen. Doch das war nur eine List: der Dichter verschwand schleunigst, und der Mann (ohne Haustürschlüssel konnte vor seiner Haustür sich im natürlichen Pfeifen üben, bevor er die warme Kasse erreichte).

**Madame Poincarés Regierungsantritt.** Bisher hatten die Frauen der Präsidenten der französischen Republik in Dingen, bei welchen die höfische Etikette in Betracht kommt, eine etwas schwierige, unklare Stellung. Frau Poincaré ist die erste Präsidentin, die sich durchsagen verstand. In den Pariser Salons ist jetzt von nichts anderem die Rede als von der Bedeutung, die Frau Poincaré anlässlich des Empfanges beim deutschen Botschafter erlangt hat. Es sind bei dieser Gelegenheit der Gattin des Präsidenten königliche Ehren erwiesen worden. Die Gattin des Botschafters, Baronin v. Schön, die das Präsidentenpaar am Saaleingang empfing, begrüßte Frau Poincaré mit einem tiefen Hosianna, überreichte ihr einen Blumenstrauß und redete sie mit „Madame la Présidente“ an. Und eine tiefe Verbeugung machten vor Frau Poincaré auch die anderen Botschaftergattinnen, als sie ihr vorgestellt wurden. In der Sprache der Etikette heißt das, daß Frau Poincaré in Frankreich eine offizielle Stellung errungen hat; die Präsidentengattinnen, die vor ihr waren, hatten keinen Rang und blieben während der ganzen Präsidentenschaft ihrer Männer, die den Königin gleich geschätzt wurden, nichts als Frauen. . .

**\* Gefährliche Filmaufnahmen.** Ein Photograph, der als Mitglied einer kinematographischen Expedition sich in Kairo in Britisch-Ostafrika befand, wollte für seine Gesellschaft einen Löwen photographieren. Das Tier griff den kühnen Operateur an und verletzte ihn so schwer, daß er jetzt an den Verwundungen gestorben ist.

**\* Ein Personenzug im Hochwasser.** Der Post- und Personenzug von Chicago nach San Francisco geriet im überschwemmten Distrikt Santa Barbara in das stehende Hochwasser. Er galt schon mit seinen 100 Passagieren als verloren, wurde dann aber aufgefunden und die Passagiere mit Booten gerettet. Der Zug steht tief im Wasser drin, Personal und Passagiere befanden sich in sehr bedrängter Lage.

**\* Von einem toten Affen gebissen.** Das in Bangalore in Indien liegende Feldartillerie-Regiment hielt sich einen zahmen Affen, der vor etwa sechs Monaten von einem toten Hund gebissen wurde. Ohne daß man etwas merkte, brach jetzt bei dem Affen Tollwut aus, und er biß in diesem Zustande eine Anzahl Leute im Regiment. Ein Korporal ist bereits an Tollwut gestorben, 34 seiner Kameraden mußten in das Basteur-Institut nach Conoor bei Madras gebracht werden.

**\* Auflösung eines Vereins der Bankrotteure.** Den Remporter Behörden war die außerordentliche Zunahme der Konkursfälle in letzter Zeit aufgefallen. Sie sind jetzt einer merkwürdigen Vereinigung auf die Spur gekommen. Es hatte sich in Remport ein „Verein der Bankrotteure“ gebildet, der gegen eine gewisse Gebühr seinen Mitgliedern falsche Bilanzen lieferte und ihre Warenlager in sichere Depots brachte, bis der Konkurs vorüber war. 46 Vereinsmitglieder sind bisher verhaftet worden.

**\* Prinz Eitel Friedrich als Vate eines Zwillinges.** paars. Der Polizeiergeant Simoneth in Erfurt, der als Soldat der Leibkompanie des ersten Garberegiments zu Fuß wiederholt Ordnung des Prinzen Eitel Friedrich von Preußen war, zeigte dem Prinzen vor einigen Tagen die Geburt von Zwillingstöchtern an. Daraufhin ließ Prinz Eitel Friedrich antworten, daß er eine Vatenstelle über die beiden neugeborenen Erdenbürger übernehmen wolle. Gleichzeitig ließ der Prinz dem glücklichen Vater ein namhaftes Vätergeschenk in bar übermitteln.

**\* Gefährlicher Kampf auf dem Dach eines Hauses.** Durch den Sturz von dem Dach eines siebenstöckigen Hauses in Brooklyn veranlaßt sich eine Blusenmacherin das Leben zu nehmen. Eine Arbeitsgenossin bemerkte das Vorhaben, und nun entspann sich zwischen den Frauen ein gefährlicher Kampf. Die Selbstmordkandidatin blieb die Stärkere. Sie stürzte zunächst zwei Stockwerke hinab auf ein Dach, trock bis zum Rande und fiel auf das Dach eines anderen Gebäudes, das 1/3 Stockwerk tiefer liegt. Schwer verwundet, aber mit eiserner Energie schleppte sie sich wieder zum Dachrand und stürzte schließlich drei Stockwerke tief auf die Erde. Das alles spielte sich in so kurzer Zeit ab, daß niemand eingreifen konnte. Das andere junge Mädchen wurde nur dadurch vor dem Mitgerissenwerden bewahrt, daß ihr Kleid von dem Rande eines Schornsteines festgehalten wurde.

**\* Blutiger Kampf mit einem Verbrecher.** Um der berüchtigten Räuber Ameroli Schauli festzunehmen, mußte die Polizei von Liss in einem entlegenen Stadtteil ein Haus vollständig belagern, in dem sich der Verbrecher verborgen hielt. Vom Hof des Grundstücks feuerte der Räuber noch mehrere Schüsse ab, durch die insgesamt 7 Polizeibeamte, 2 Schutzleute, eine Frau und ein Kind verwundet wurden. Bei seinem Fluchtversuch wurde er dann selbst durch einige nachgeschaltete Kugeln getötet. Im Hause des Räubers fand man noch zwei Bomben.

Ein guterhaltener  
**Herd**  
zu verkaufen.  
Krankenhaus.

Samstag treffen  
**Pa. Speisekartoffeln**  
ein.

Karl Augelmeyen.  
**Achtung!**

Einen Vollen  
Herren-Anzüge, Ueberzieher, Mäntel, auch  
Damensachen, Schuhe,  
Stiefel, Uhren und  
Wäsche  
ipottbillig zu verkaufen.  
Anton Höfer, Braubach,  
Brunnenstraße 27.

**Jacken und Hosen**  
in allen Größen bei  
Geisw. Schumacher.

**Witterungsverlauf.**  
Eigener Wetterdienst.  
Noch dauert Vorüberzug von Sturmsfeldern in Nord-europa an, während sich über Mitteleuropa schwacher Hochdruck erhält.  
Die Ausichten sind somit unverändert.

**Uereins-Nachrichten.**  
Sanitätskolonne.  
Samstagabend 8.45 Uhr: Übung im Wohlfahrtsgebäude.

**Spielplan des Coblenzer Stadttheaters.**  
Freitagabend 7.30 Uhr: 1. Abonnementsvorstellung „Damenkrieg.“ Lustspiel.  
Samstagabend 7.30 Uhr: „Die spanische Fliege.“ Schwanke.  
Sonntag nachm. 4 Uhr und abends 7.30 Uhr: „Die spanische Fliege.“ Schwanke.

**Wasserstands-Nachrichten.**  
Rheinpegel: 1.87 Meter.  
Bahnpegel: 1.46 „

**Bekanntmachung.**  
Die Staats- und Gemeindesteuern für das letzte Viertel des Rechnungsjahres 1913 sind bis zum 14. Febr. d. J. zu zahlen.  
Braubach, 29. Januar 1914. Die Stadtkasse.

**Schützen-Gesellschaft Braubach.**  
Tagesordnung  
zum  
**Haupt-Schützengedot**  
bei Schützenbruder Chr. Volk, am Samstag, den 31. Januar 1914, Abends 7.30 Uhr:

1. Erhaltung des Jahres- und Kassenberichts  
2. Entlastung des Kassierers  
3. Neuwahl des Vorstandes  
4. Sonstige Gesellschaftsangelegenheiten  
Um zahlreiches Erscheinen bittet

**Der Vorstand:**  
J. A. S i d h r.

Unter der Marke:  
**„Steinhäger Urquell“**  
(gefehlisch geschützt)

bringe ich fortan meinen „echten Steinhäger“ in den Handel.  
Man verlange:  
**„Steinhäger Urquell.“**

St. Louis 1904: Gold. Med.  
Ueber 100 goldene, silberne u. Staats-Medaillen.

— 100fach prämiert. —  
Intern. Kochkunst - Ausstellung  
Leipzig 1905: Goldene Med.  
Alleiniger Fabrikant:  
H. C. R d n i g, Steinhäger i. B.  
Haupt-Niederl. für Braubach  
**E. Eschenbrenner.**

**Unter deutscher Flagge**  
(patriotische Erzählungen für die Jugend)  
pro Bänden 10 Pfg.  
empfehlen bestens  
**H. Lemb.**



## Ämtliche Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

Die Eignungsbefugnis in Braubach ist in Betrieb genommen worden. Eignungen erfolgen nur auf Antrag des Magistrats dann, wenn eine genügend große Anzahl Meßgeräte zur Eignung ein geliefert worden ist.  
Kassel, 15. Januar 1914.

Der Oberpräsident  
gez. Hengstenberg.  
Wirklicher Geheimrat.

Wird veröffentlicht  
Braubach, 29. Januar 1914.

Der Magistrat.

### Holzversteigerung.

Am Dienstag, den 3. Februar, d. J., vormittags 10 Uhr, kommen aus den Stadtwaldbezirken 9 Neuweg und 18b Feste zur Versteigerung:

- 6 eichene Stämme mit 6,75 Fhm
- 1 Km. eichen Scheitholz
- 2 buchen Stämme mit 2,07
- 125 Km. buchen Scheit und Knüppel
- 4500 Stück Buchen-Wellen.

Beginn und Zusammenkunft bei Nr. 34 im Distrikt 18b Feste.  
Braubach, 26. Januar 1914.

Der Magistrat.

### Eichenholzverkauf.

Am Montag, den 9. Februar 1914, vormittags 11 Uhr beginnend, kommen aus den Stadtwaldbezirken 31-33-Altmond öffentlich zur Versteigerung:

- 75 Stück Eichenstämme mit 155,07 Fhm.  
(Stammende von 4-13,6 Mtr. Länge und 39-82 Fhm. Mittendurchmesser)
- 13 Stück Eichenmittelstücke mit 14,23 Fhm.
- 48 „ Eichenstämme mit 41,23 Fhm.

Nähere Auskunft durch Herrn Stadtförster Salia. Zusammenkunft und Beginn bei Nr. 494 im Dist. 31-Altmond.  
Braubach, 22. Januar 1914.

Der Magistrat.

## Wein-Etiketts

mit jeder beliebigen Aufschrift  
liefert billigst

Buchdruckerei Kamb.

Interessenten wollen sich in unserem  
Geschäftsbüro das umfangreiche  
Musterbuch ansehen.

### Verbesserte Plattfuß-Einlagen

## „Reform.“

Diese Stiefel-Einlage übertrifft alle bisherigen durch  
gleichmäßige Federung,  
Leichtigkeit,  
festes Sitzen im Schuhwerk usw.

Zu haben in der  
**Marksburg-Drogerie**

von **Chr. Wieghardt.**

## Herren-Westen

durchweg gestrichelt  
in den schönsten Farbenstellungen in jeder Breite vorrätig.  
**Rudolf Neuhaus.**

## Nähmaschinen-Nadeln

offert billigst

**Jul. Rüping.**

## Gegen kalte Füße

hüft man sich am besten durch Tragen der vielfach  
prämiierten

## Phönix-Sohlen

10 Paar Orig.-Pad. 55 Pfg. in allen Größen vorrätig  
in der

**Marksburg-Drogerie.**

## Freiwillige Versteigerung.

Samstag, den 31. Januar 1914, Nachmittags  
von 3 Uhr ab werden im Versteigerungstafel Saal  
„Rheinthal“ aus dem Nachlasse des verstorbenen  
Herrn Geheimen Justizrats Dr. v. Szoldorski zu  
Braubach:

- 1 Schreibtisch, 3 Sofas, 3 Kleiderstühle, 4  
Tische, 1 Kommode, 3 Nachttische, 2 vollständige  
Betten, 2 Waschküchen, 1 Pfeilerstuhl, 2  
Bauerntische, 1 Vertikow, 1 Servierisch, 1 Wand-  
tisch, 1 Spiegel, 19 diverse Stühle, 4 Kleider-  
halter, 1 Bücherständer mit diversen Büchern,  
2 Sessel, 1 Schreibstisch, Handtuchhalter, 1 Jagd-  
gewehr, 1 Revolver, 5 verschiedene Ledertaschen,  
1 Koffer, 1 Schirmhalter, 1 Paar Samaschen,  
2 Uhren, 1 Küchenstuhl, 1 Anrichte, 1 Blumen-  
stisch, 1 Waschmaschine, 1 Wasserbank, 1 Füll-  
und Kochofen mit Zubehör, diverses Porzellan  
und irdenes Geschirr, Küchengerät, Messer und  
Gabeln, Partie emaillierte Töpfe, Partie Zigarren  
und dergl. mehr

öffentlich meistbietend gegen baar versteigert.  
Niederrhein, den 28. Januar 1914.

Giese, Gerichtsvollzieher.

## Befreit

wird man von allen Hautun-  
reinheiten v. Hautausschlägen,  
wie Mitesser, Finken, Blättern,  
Gefäßröte usw. durch tägl.  
Waschen mit **Stedenpferd-  
Teerschwefel-Seife** v. Bera-  
mann u. Co., Radebeul. Std.  
50 Pfg. **Chr. Wieghardt.**

Eine freundliche  
**3 Zimmer-Wohnung**  
mit Küche und Zubehör an  
ruhige Leute für sofort oder  
später zu vermieten.  
Kolltorstraße 45.

## Spurlos verschwunden

ist jeder Flecken schon nach  
wenigen Minuten, wenn  
Sie in der

**Fachdrogerie**  
sich ein geeignetes Präparat  
geben lassen. — Je nach Art  
der Flecken kommen folgende  
Mittel in Betracht:

- Fleckenwasser
- Salzalkohol
- Benzin
- Äther
- Eau de Cologne
- Ballseife
- Bentianische Seife
- Fleckenseife
- Fleckenlotion
- Panama-Päne
- Zitronensäure
- Weinsteinsäure

Zweckdienlichen Rat über die  
Anwendung in jedem der anderen  
Fälle erhalten Sie bereit, billigst  
in der

**Marksburg-  
Drogerie**

Fernsprecher Nr. 2.

## Darlehen.

Handelsgerichtlich eingetragene  
Firma gibt Borg an grund-  
realen Personen ohne Bürgen  
auf Schuldschein, Wechsel, Hand-  
band. Viele Hunderttausende  
bereits ausgezahlt. Glänzende  
Dankschreiben. Streng reell!  
**Handels-Institut  
Nürnberg,**  
Braterstraße 25.  
Allen Anfragen ist Rückporto  
beizufügen!

## Damen-Unterwäsche

in reicher Auswahl zu äußerst  
billigen Preisen bei  
**Geschw. Schumacher.**

## Marken- anfeuchter

empfiehlt billigst

**Frische Sendung  
Riesen-  
Kollmöpfe**  
per Stück 10 Pfg. eingetroffen.  
**Adolf Wieghardt.**

**Kleine Wohnung**  
zum 1. April zu vermieten.  
**Schöne Villa**  
zu verkaufen.  
Näheres durch Herrn Ge-  
richtsvollzieher **Follert.**

## Mer

— beßes Kochgeschirr —  
rein Aluminium  
empfiehlt zum billigsten Preise  
**Julius Rüping.**

**Strumpfwaren**  
Damen-Strümpfe, Herren-  
Soden. Der beliebte Schul-  
Strumpf für Kinder.  
**Geschw. Schumacher.**

**Damen-, Herren- u.  
Kinderstrümpfen**  
auch in eigener Anfertigung  
**Rud. Neuhaus.**

**Meine  
Leibbibliothek**  
pro Band und Woche nur  
10 Pfg.

halte bestens empfohlen.  
**A. Lemb.**

**Irrigatoren, Gummi-  
schläuche, Leibbinden,  
Gummituch für Bett-  
einlagen**

sowie alle Artikel zur Kranken-  
und Kinderpflege empfiehlt die  
**Marksburg-Drogerie**  
**Chr. Wieghardt.**

## Spielkarten

mit abgerundeten Ecken sind  
stets vorrätig.

**A. Lemb.**

## Wollstrickgarne

von 60 Pfg. per 1/2 Pfund  
an bis zu den feinsten in allen  
Farben eingetroffen.  
**Rud. Neuhaus.**

## Der neue Kölner Record-Inhalator

sollte in keinem Haushalt fehlen!



Neuer Record Inhalator  
Modell B.  
ges. geschützt.

## Record-Inhalator

gegen Kehlkopf, Lungenleiden, Bronchial- und Luftröhren-  
Rachen- und Nasenkatarrhe, Asthma, Schnupfen usw.

### Hauptvorteile

vor den meisten derartigen Apparaten:

1. Zerstäubt nebelartig und befördert das Me-  
dicament an die tiefsten Stellen des Acanthei-  
herdes.
2. Stets gebräuchsfertig. Kein Dampf-Apparat.  
Inhalation erfolgt auf kaltem Wege.
3. Bequemere Handhabung als bei anderen Ap-  
paraten, da mit Fuß zum Stellen versehen.
4. Billiger als sonstige Apparate, daher ist für  
Jeden eine Anschaffung möglich!

Alleinverkauf für Braubach u. Umgegend  
hat die

**„Marksburg-Drogerie“**  
**Chr. Wieghardt.**

## Erstlings-Ausstattungen

in geschmackvoller Ausführung, speziell

## Geschenkartikel

in großer Auswahl.

**Rud. Neuhaus.**

## Alter Korn & Erstlings- Wasche

aus der berühmten Brennerei von  
H. C. König in Steinhagen  
empfiehlt  
**Emit Eschenbrenner.**

**Wohlmedelnden  
Kraft-Lebertran  
„Emulsion“**  
beßes Nähr- und Kräftigungsmittel aus feinstem Lebertran  
mit Calcium und Natrium.  
Hypophosphiten. Ärtlich em-  
pfohlen! Flasche 1,50 M.  
**Marksburg-Drogerie**  
**Chr. Wieghardt.**

**Unterzeuge**  
für Herren, Damen und  
Kinder  
in reicher Auswahl eingetroffen  
**Rud. Neuhaus.**

**Normalhemden,  
Unterhosen, Jacken-  
Hosenträger, Hand-  
schuhe, Krawatten**  
frisch eingetroffen  
**G. Schw. Schumacher.**

**Rohess-  
Bücklinge**  
in feinsten vollster Qualität  
empfiehlt  
Lebensmittelhaus H. Pfeffer.



Empfehle mein reichhaltiges Lager in  
Küchen- u. Haushalts-Artikel:  
Reib-, Fleisch- und Messerputzmaschinen,  
Emaill- und Aluminium-Kochgeschirre, inoxidier-  
te gußeiserne Bräter, Pfannen und Töpfe, Kaffee-  
mühlen, Tafel- u. Wirtschaftsmägen, Fleischbretter,  
Fleischbretter, Gemüsehobel, Besteckkörbe, Ablauf-  
bretter, Holzlöffel, Küchengarnituren mit Elagern.  
Gerühren, sowie prima Solinger Stahlwaren usw.  
zu den billigsten Preisen.  
**Julius Rüping, Rheinstraße.**